

PAULA ZSIDI

GRÄBERFELDER UND BESTATTUNGSORTE
IN DER TOPOGRAPHIE VON AQUINCUM*

EINLEITUNG

Einer der ersten authentischen Berichte über die Freilegung römischer Denkmäler aus Aquincum stammt aus dem Jahr 1752 und hat die Aufdeckung eines Sarkophags mit reichem Fundinventar zum Inhalt.¹ Seit damals konnte man immer wieder von den in Óbuda, im Gebiet des ehemaligen Provinzsitzes Aquincum, zum Vorschein gelangten Gräbern oder Gräberfeldteilen hören. Die systematische Erforschung der Nekropolen begann in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und sie dauert noch heute an.² In diesem Zeitraum wurden die Überreste von annähernd zehntausend Bewohnern der römischen Stadt geborgen, die hier vom letzten Drittel des 1. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 5. Jahrhunderts beigesetzt worden waren. (Abb. 1) Überschlägt man die Zahlen kurz, kommt man zu dem Ergebnis, dass während dieser 360 Jahre – pro 100 Jahre mit drei Generationen und durchschnittlich mit 40.000 Einwohnern rechnend – etwa 432.000 römische Bürger, Soldaten und Stadtbewohner auf den städtischen Friedhöfen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben dürften. Von der angenommenen Zahl, von etwas weniger als einer halben Million Gräber, sind somit beim jetzigen Stand der Forschung nur einige Prozent freigelegt.³ Dem steht allerdings gegenüber, dass viele Gräber der aufgegebenen frühen Nekropolen schon während der Römerzeit spurlos unter-

gingen. Auch mehrere Gräberfeldteile wurden, ohne sie vorher zu dokumentieren, im Zuge von Stadterweiterungen vernichtet.

Noch geringer ist der Anteil der bekannten Gräber, wenn man die publizierten und analysierten Nekropolen oder Gräberfeldteile betrachtet. (Abb. 1.)⁴ Kaum eineinhalb tausend Gräber wurden aus dem westlichen und nördlichen Friedhof der Militärstadt veröffentlicht, und im Fall der Nekropolen der Zivilstadt beruhten unsere Kenntnisse bis heute beinahe gänzlich auf vorläufigen Berichten.⁵ Dieser Umstand schränkt die Verlässlichkeit der allgemein abzuleitenden Schlüsse weiter ein.

Die Frage wäre also durchaus berechtigt, ob es nicht ein allzu kühner Versuch ist, noch vor der endgültigen Vorlage moderner Publikationen mit der Bewertung des vollständigen Fundmaterials, die topographischen Veränderungen der Nekropolen von Aquincum – wenn auch nur in ihren Grundzügen – mit der Baugeschichte der Stadt, welche momentan ebenfalls noch zahlreiche Probleme aufwirft, in Zusammenhang zu bringen.

Ich meine aber, dass sich Dank der topographischen Forschungen in Aquincum der letzten Zeit zu unserem Thema sehr wohl einige Grundzüge abzeichnen und Anregungen dargelegt werden können. Im Übrigen muss man akzeptieren, dass jede neue Gräberfeldanalyse und jeder weitere archäologische Fund das skizzierte Bild ergänzen, ja präzisieren und bereits getroffene Feststellungen modifizieren, bestätigen oder entkräften können.

Infolge kontinuierlicher Grabungstätigkeit wurde die topographische Forschung von Aquin-

* Vortrag in V. International Colloquium on Norico-Pannonian Autonomous Towns. Burial in the Autonomous Towns, in Szombathely-Savaria, 2011.

¹ GÁBORI 1964.

² Frühere Zusammenfassungen über die Gräberfelder und Bestattungen in Aquincum: NAGY L. 1942; NAGY T. 1973, 117, 119, 120; zuletzt: TOPÁL 2003; ZSIDI 2003; seit den letzten Zusammenfassungen kamen mehrere hundert Gräber zum Vorschein: sieh die kurzen vorläufigen Berichte in AQUINCUMI FÜZETEK 9-19. (2003-2013).

³ Die Zahl der ausgegrabenen Gräber zusammen mit dem Daten der alten Berichten ist cca. 4-5000.

⁴ Die Tafel zeigt die Gräberfelder, sowie Gräberfeldteile nach den einzelnen Publikationen, weiter die vorläufige Berichte in Budapest Régiségei und Aquincumi Füzetek.

⁵ Die Materialöffentlichung und Analyse des östlichen Gräberfeldes der Zivilstadt (sog. „Gázgyár“ Gräberfeld) im Rahmen einer OTKA-Forschung (mit der Leitung von Gábor Lassányi) in Vorbereitung ist.

cum im vorangehenden Zeitraum durch etliche neue Informationen bereichert. Auf Grund der wachsenden Anzahl dokumentierter Denkmäler sind, vorläufig noch ziemlich schematisch zwar, die wichtigsten Bauelemente und Abschnitte der Baugeschichte der Stadt schon skizziert.⁶ Der Bau des ständigen Legionslagers, die Periode des Wandels zum Provinzsitz mit zunächst einer, später dann mit zwei Legionen und die Errichtung der spätrömischen Festung waren für das Antlitz des Legionslagers wie auch der Militär- und der Zivilstadt gleichermaßen prägend. Über die Topographie der Nekropolen können wir ein solch differenziertes Bild vorerst nicht zeichnen. In den bereits vorliegenden größeren Gräberfelder-Publikationen wurde die Zugehörigkeit der Friedhöfe zu den einzelnen Stadtteilen bestimmt und auf Grund des Fundmaterials der Zeitraum der Belegung der einzelnen Gräberfelder oder Gräberfeldabschnitte ermittelt.⁷ Doch der Versuch, die innere Bestattungsordnung der großen, sich oftmals über mehrere tausend Quadratmeter ausdehnenden städtischen Friedhöfe beziehungsweise deren strukturelle Veränderungen darzustellen, ist mangels Gräberfeldanalysen bislang unterblieben. So kann auch hier nur ein Versuch unternommen werden, einige Tendenzen aufzuzeigen.

NEKROPOLEN ENTLANG DER FERNSTRASSEN

Die frühesten Nekropolen von Aquincum – darunter versteht man die Siedlung, die sich auf dem Gebiet des späteren Provinzsitzes herausbildete – waren entlang der wichtigsten Fernstraßen angelegt. Das früheste Gräberfeld der Militärstadt erstreckte sich von der aus Süden kommenden Heeresstraße in Richtung der nach Brigetio führenden nordwestlich-südöstlichen Route am Fuße der Hügel, etwas südlich der Siedlung (südlichen Abschnitt des sog. „Bécsi út“ Gräberfeldes).⁸ (Abb. 1. 1) Das zur später in den Rang eines Municipiums aufgestiegenen zivilen Siedlung gehörende früheste Gräberfeld (sog. Gräberfeld „Aranyárok“) zog sich auch gerade entlang der aus der Stadt in Richtung Brigetio nach Westen führenden Hauptverkehrsader hin.⁹ (Abb. 1. 2) Unseren

gegenwärtigen Kenntnissen nach wurden beide Begräbnisstätten annähernd zur gleichen Zeit in den siebziger Jahren des 1. Jahrhunderts angelegt, also noch bevor die ständige Legion in Aquincum stationiert worden war.¹⁰ Der Gräberfeldbereich entlang der „Bécsi út“ wurde vom 2. Jahrhundert bis zum Ende des 4. Jahrhunderts weiter genutzt.¹¹ Die Bestattungen an der Gräberstrasse „Aranyárok“ hingegen endeten im ersten Drittel des 2. Jahrhunderts mit Ausnahme einiger sporadischer Grablegen in diesem Gebiet in späteren Jahrhunderten.¹²

Gemeinsames Merkmal dieser frühen Gräberfelder ist, dass sie längs einer Fernstrasse angelegt wurden und man hier überwiegend Brandbestattungen¹³ antrifft. Charakteristisch für die Struktur dieser Friedhöfe sind die, sich häufig in geschlossenen Reihen am Rande der Straßen hinziehenden, langgestreckten Begräbnisstätten mit Grabummauerungen. Diese Strukturen sind gut am Beispiel der früheren Parzellen des Gräberfeldes an der sogenannten Bécsi út zu beobachten.¹⁴ (Abb. 2)

Aus topographischer Sicht besonders bemerkenswert ist die Nekropole westlich der Zivilsiedlung. Unsere Kenntnisse über das Gräberfeld stammen zumeist aus den alten Ausgrabungen von L. Nagy zwischen 1926-1929.¹⁵ Er berichtet uns in einem zusammenfassenden Vorbericht über die Freilegung von mehr als 300 Gräber und 50 Grabbauten, was für die damalige Zeit eine Sensation war. (Abb. 3.) Leider sind nur der Gräberfeldplan und die Grabbeigaben dieser Ausgrabungen erhalten. Glücklicherweise ergab sich jedoch in den letzten Jahren die Möglichkeit genau in diesem Gräberfeld Nachgrabungen durchzuführen,¹⁶ so konnte die topographische Lage der Parzellen festgestellt werden. Der Friedhof wurde 600 m¹⁷ von der Westmauer der späteren Zivilstadt entfernt auf einer Länge von 400 m in regel-

¹⁰ NAGY L. 1942, 465; NAGY T. 1973, 115;

¹¹ TOPÁL 2003, 163.

¹² NAGY L. 1942, 469; LASSÁNYI 2005, 89; LASSÁNYI-BECHTOLD 2006, 78.

¹³ Zum sporadischen biritualen Bestattungsgebrauch: TOPÁL 1996, 46.

¹⁴ ZSIDI 2012, Abb.2.

¹⁵ NAGY L. 1941. 465-468.

¹⁶ TOPÁL 2003, 165; seitdem: LASSÁNYI 2005; LASSÁNYI-BECHTOLD 2006

¹⁷ Lajos Nagy hat diese Entfernung auf 200 m geschätzt, obwohl die regelmäßig angelegten Grabgärten erst 600 m von der westlichen Stadtmauer entfernt beginnen. Jedoch entspricht es den Tatsachen, einige spätere Bestattungen in der Nähe der Westmauer entdeckt wurden: TOPÁL 2003, 165. Die von ihm angenommenen 200 m hängen mit der Entfernung vom westlichen Ende der Streifensiedlung zusammen. Siehe GROH – LÁNG – SEDELMAYER – ZSIDI 2014.

⁶ Zusammenfassend: FORSCHUNGEN 2003, 73-182; ZSIDI 2004.

⁷ TOPÁL 1993, TOPÁL 2003a

⁸ Zusammenfassend: TOPÁL 2003, 162-163; HABLE 2002, 270 (Bécsi út 46-50.) mit weiterer Literatur.

⁹ NAGY L. 1942. 464-485; LASSÁNYI 2005, 89; LASSÁNYI-BECHTOLD 2006, 78.

mäßigen Parzellen angelegt.¹⁸ Diese reihten sich in Fortsetzung der ostwestlichen Hauptstraße der späteren Zivilstadt (Straße D) fortlaufend an die frühere Streifensiedlung an.¹⁹ Jedoch weisen die Grabparzellen und die Häuser der Streifensiedlung eine abweichende Orientierung auf. (Abb. 4) Die intensive Nutzung dieses Friedhofs ging um 120 n. Chr. zu Ende, obwohl man in seinem Gebiet auch später noch bestattet hat.²⁰

NEKROPOLEN ENTLANG DER DIE MILITÄR- UND DIE ZIVILSTADT VERBINDENDEN HAUPTSTRASSE

Unseren gegenwärtigen Kenntnissen zufolge muss die Limitation des internen Strassennetzes der Siedlung zur Zeit der Verlegung des ersten ständigen Lagers der Legion nach Aquincum (89 n. Chr.), spätestens aber anlässlich des Aufstiegs der Stadt zum Provinzsitz (106 n. Chr.) erfolgt sein. In diesem Rahmen wurde Ende des 1. beziehungsweise Anfang des 2. Jahrhunderts – vielleicht auf der Trasse einer schon früher genutzten Strecke – jene Straße ausgebaut, die die beiden Stadtteile verband.²¹

Auf der östlichen Seite der die Militär- und die Zivilstadt verbindenden Hauptstraße – und zwar sowohl in dem aus der Zivil-, wie auch aus der Militärstadt herausführenden Abschnitt – hat man Gräberfelder angelegt. Dabei entstand unseres Wissens der näher zur Militärstadt gelegene Teil etwas früher am Ende des 1. und zu Beginn des 2. Jahrhunderts (sog. Gräberfeld „Ladik utca“).²² (Abb. 1. 3) Im nahe der Zivilstadt gelegenen Abschnitt dagegen setzen die Bestattungen in Gräberparzellen etwas später, in den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts, ein (sog. Gräberfeld „Szentendrei út“).²³ (Abb. 1. 4) Auch weiterhin herrschen in diesen Nekropolen Brandbestattungen und zur Straße hin orientierte Grabbauten vor. Letztere sind im Abschnitt zur Militärstadt hin besser belegt, wo es unmittelbar an der Straße gelang eine Reihe von Grabummauerungen freizulegen.

Auf dem Gebiet des sogenannten Gräberfeldes „Ladik utca“ gelang es sogar im Zuge der Anlage eines Suchgrabens bzw. in einem kleineren

Areal in mehreren Kampagnen (zwischen 1976-1994) einen zusammenhängenden Gräberfeldteil freizulegen, der fünf Grabgärten aufwies.²⁴ Das südlichste Grab lag etwas mehr als 200 m vom gegenwärtig bekannten nördlichsten Gebäude der Militärstadt entfernt und sie (alle fünf) nahmen mehr als 100 m langen Abschnitt an der die Militär- mit der Zivilstadt verbindenden Hauptstraße ein. Auch für diesen Teil des Gräberfeldes ist die offenbar zur nordsüdlichen Straße ausgerichtete Parzellenanlage typisch. Ihre Einteilung und Abmessung passt sich dem früheren, im Westfriedhof der Zivilstadt beobachteten System an. (Abb. 5) In topographischer Hinsicht verdient ein im westlichen Bereich der Grabummauerungen, beziehungsweise zum Teil unter diesen situierter Spitzgraben Beachtung, der mit römischem Fundmaterial verfüllt war und bis zu einer Länge von 90 m verfolgt werden konnten. Dieser Graben, der wohl die Funktion eines Straßengrabens hatte,²⁵ lässt darauf schließen, dass die Grabummauerungen eine frühere Parzellierung überlagerten, die leicht von der späteren abwich. Darauf weist auch die geringfügige Abweichung der nordsüdlichen Mauern dieser Grabummauerungen von der Orientierung des früheren Grabens hin. Am Ende des 2. oder zu Beginn des 3. Jahrhunderts wurden die Gräberparzellen entlang der Straße aufgegeben und die Mauern der Grabgärten nach und nach systematisch abgetragen. Erst in späterer Zeit nahm man zwischen und auch auf den abgerissenen Mauern wieder Bestattungen vor.²⁶

Ein kleiner Gräberfeldteil, der an dem der Zivilstadt nahe gelegenen Straßenabschnitt freigelegt wurde – (sog. Gräberfeld „Szentendrei út“), fand sich auf einer weiter von der Straße abgelegene Parzelle und stellte vermutlich die zweite Reihe des Bestattungsplatzes dar. Er lässt somit geringere Schlüsse auf die Topografie zu.²⁷ Hier deuten einzig das Fundament eines Grabmals sowie einige Brandgräber in dessen Umkreis auf die Existenz der Gräberstraße hin. (Abb. 6) Das Fundament des Grabmals weist identische Züge mit den Fundamenten einzelner Grabmäler im Westfriedhof der Zivilstadt auf.²⁸ Die Parzellen des im ersten Drittel des 2. Jahrhunderts angelegten Friedhofs werden Ende des 2. beziehungsweise Anfang des 3. Jahrhunderts, zeitgleich mit dem im Südabschnitt der Straße angelegten Gräber-

¹⁸ Über die systematische Parzellierung: NAGY M. 2001, 205-206, 213. Abb. 1-2.

¹⁹ GROH-LÄNG-SEDELMAYER-ZSIDI 2014.

²⁰ Siehe Anm. 13.

²¹ ZSIDI 2011, 252-253.

²² ZSIDI 1997, 142-143; BUDAI BALOGH 2005, 57-64.

²³ ZSIDI 2002.

²⁴ ZSIDI 1997, Abb.2.

²⁵ Wie z. B. im Fall der Gräberstraße Mainz-Weisenau: WITTEYER 1993, 70, Abb. 1.

²⁶ ZSIDI 1997, 142-143.

²⁷ ZSIDI 2002.

²⁸ Gräberfeld „Aranyárok“ sie NAGY L. 1942, Grundplan

feld (Gräberfeld „Ladik utca“), aufgegeben.²⁹ Als außergewöhnlicher Befund ist hier eine Abfallgrube hervorzuheben in deren Verfüllung 2170 kleine Steinbruchstücke zusammen mit nahezu einhundert skulptierten Steinfragmenten vergesellschaftet waren. (Abb. 7) Sie lassen den Schluss zu, dass die weitere Verarbeitung des Materials der abgerissenen Steindenkmäler – mindestens teilweise – an Ort und Stelle erfolgte.³⁰

ROLLE DER GRÄBERSTRASSE IM STADTBILD

Gräberstraßen fiel auch im Stadtbild des 2. Jahrhunderts eine wichtige Rolle zu.³¹ Die beiden eben beschriebenen Gräberfeldeile säumten jene Hauptstraße, die die einzelnen Stadtteile miteinander verband, im Osten, während der westliche Straßenabschnitt von der Bogenreihe der Wasserleitungspfeiler gesäumt wurde und so gewiss ein imposantes Bild bot. (Abb. 8) Die von hier stammenden Steindenkmäler zeigen ebenso wie Grabbeigaben und Grabbauten, dass entlang der Hauptstraße wahrscheinlich die Begräbnisparzellen für die wohlhabenden Mitglieder der städtischen Gesellschaft vorgesehen waren.³²

ANLAGE DER GROSSEN STÄDTISCHEN NEKROPOLEN ANFANG DES 2. JAHRHUNDERTS

Zeitgleich mit den Gräberstraßen kam es ab dem Anfang des 2. Jahrhunderts auch zur Anlage der kontinuierlich genutzten, großen „öffentlichen Friedhöfe“ der Stadt. Sie fanden sich sowohl am östlichen Rand der Zivilstadt, als auch westlich und nördlich der Militärstadt. Topographisch ist es charakteristisch, dass man im Allgemeinen die weniger zur Bebauung oder Besiedlung geeigneten, sumpfigen oder tief gelegenen Gebiete als Begräbnisplätze auswählte. Freilich wurden diese Gebiete erstmals schon am Ende des 1. Jhs. als Begräbnisstätte genutzt. So wurden zu dieser Zeit bereits einzelne Parzellen des östlichen (sogenannten „Gaswerk“) Friedhofs der Zivilstadt angelegt.³³ (Abb. 1. 5) Das infolge der Nähe des Donauufers Überschwemmungen ausgesetzte

Gebiet reichte vom bebauten Teil der Zivilstadt bis zur Donau sowie bis zur Linie der nördlichen beziehungsweise südlichen Stadtmauer und auch noch weiter. Dieses mehrere tausend Quadratmeter umfassende Gelände wurde vom 2. bis zum 5. Jahrhundert an unterschiedlichen Stellen und mit unterschiedlicher Intensität für Bestattungen genutzt.³⁴

Das andere große für Bestattungen vorgesehene städtische Gebiet erstreckte sich westlich des Aquädukts, begrenzt durch die südlich vom ehemaligen Bett des Baches Aranyárok und von der nördlichen Grenze der Militärstadt nach Nordwesten verlaufenden Straße. In diesem an etlichen Stellen feuchten, von Quellen und wassergefüllten Gräben zerfurchten Gebiet kamen bislang mehr als tausend Gräber ans Licht. Zwischen dem nördlichen (Gräberfeld an der „Benedek Elek utca“)³⁵ (Abb. 1. 6) und dem südlichen Teil („Kaszás dűlő-Raktárrét“)³⁶ (Abb. 1. 7) fand sich ein breiter, für Beerdigungen ungeeigneter und deshalb grableerer Streifen. Aus diesem Grund konnte auch bislang keine topografische Verbindung der beiden Gräberfelder nachgewiesen werden. Beim jetzigen Stand der Forschung scheint es aber so zu sein, dass die Beisetzungen zeitgleich in beiden Teilen des Gräberfeldes einsetzen.

An der westlichen Seite der am Fuße der Hügel entlang führenden Straße in Richtung Brigetio ziehen sich, mit kurzen Unterbrechungen an der Westseite der Militärstadt, die für Bestattungen vorgesehenen Grundstücke in Form von kleineren Parzellen über mehrere Kilometer in Fortsetzung es frühesten Friedhofs, der Gräberstraße von Aquincum (Gräberfeld Nord an der Bécsi Str), hin. (Abb. 1. 8) Obwohl das Material einzelner Parzellen der Nekropole wurde bereits publiziert wurde,³⁷ lässt die Analyse des ganzen Gräberfeldes noch auf sich warten, was nach sich zieht, dass die Anordnung der Bestattungen vorerst noch ungeklärt bleibt. Bislang deutet alles darauf hin, dass man mit der Belegung des Gräberfeldes im südlichen Teil begann und dann mit dieser in Richtung Norden fortsetzte.³⁸

²⁹ ZSIDI 2002, 145.

³⁰ BESZÉDES 2002.

³¹ MIKL CURK 1997, 70-72.

³² Zum Gräberfeld „Aranyárok“: TOPÁL 2003, 165; zum Gräberfeld „Ladik utca“: ZSIDI 1997, 144.

³³ LASSÁNYI 2007, 114.

³⁴ TOPÁL 2003, 166; ZSIDI 2001, 78-81; LASSÁNYI 2007, 114; 2011, 49. Die Vorlage des Materials der mehr als eintausend Gräber des „Gaswerk-Friedhofs“ ist - unter der Leitung von Gábor Lassányi - in Arbeit.

³⁵ Zusammenfassend: TOPÁL 2003, 164-165. Das beinahe tausend Gräber umfassende Gräberfeld ist bis heute unpubliziert.

³⁶ Vorläufige Berichte: ZSIDI 1990; ZSIDI 2000.

³⁷ TOPÁL 1993; TOPÁL 2003a

³⁸ TOPÁL 2003, 163.

KLEINERE GESCHLOSSENE BESTATTUNGSORTE IM 2. JAHRHUNDERT

Neben den großen städtischen Nekropolen kann man schon im 2. Jahrhundert auch kleinere, kaum mehr als ein Dutzend Gräber umfassende Friedhöfe antreffen. Solche kleineren Begräbnisstätten gab es in der Nachbarschaft des Amphitheaters der Zivilstadt³⁹ (*Abb. 1. 9.*) beziehungsweise südlich des Amphitheaters der Militärstadt.⁴⁰ (*Abb. 1. 10.*) Daneben verfügten die zur engeren Agglomeration der Zivilstadt gehörenden Siedlungen über eigene Friedhöfe, oftmals kaum einige hundert Meter vom Gebiet der großen städtischen Nekropole entfernt (z.B. Kunigunda utca).⁴¹ (*Abb. 1. 11.*)

NEUE BESTATTUNGSORTE IM ZEITALTER DER SEVERER

Während man die Anfang des 2. Jahrhunderts angelegten großen städtischen Friedhöfe in der Severerzeit weiter nutzte, werden die zum typischen Stadtbild des 2. Jahrhunderts gehörenden Gräberstraßen zwischen der Zivil- und der Militärstadt (Ladik utca, Szentendrei út.) aufgegeben. Diese vermutlich zentrale Maßnahme der Stadtplanung deutet an, dass die Straße an Bedeutung verlor und sich ihr Schwerpunkt auf andere Strecken verlagerte.⁴² Infolge dessen nimmt man entlang der, die beiden Stadtteile verbindenden Straße – betontermäßig vorübergehend – keine Beisetzungen mehr vor. Im nördlichen Abschnitt der Straße erlangt die Stelle des aufgegebenen Friedhofs gar wirtschaftlich-handwerkerliche Funktion indem hier eine Töpferwerkstätte eingerichtet wird.⁴³ Topographische Besonderheiten sind des Weiteren, dass jene vielleicht zum Ostfriedhof der Zivilstadt zählenden Gräberparzellen (Gázgyár-Gaswerk) bereits das Gebiet oberhalb der nördlichen Stadtmauer einnehmen (Gräberfeldteile in Pók utca).⁴⁴ (*Abb. 1. 12.*) Auch im Süden bestimmte man ein außerhalb des südöstlichen Viertels der Militärstadt gelegenes Gebiet für Bestattungen (Lajos utca).⁴⁵ (*Abb. 1. 13.*) Daneben wurden auf dem Westfriedhof der Militärstadt (Bécsi út) sowohl in nördlicher als auch in

südlicher Richtung weitere Parzellen für Bestattungen gewidmet bzw. genutzt.⁴⁶ Die Friedhöfe der Agglomerationszone zogen sich immer weiter in die Nachbarschaft der Stadt (Szólókert utca).⁴⁷ (*Abb. 1. 14.*) Die Nekropolen begannen die Stadt nahezu zu umschließen.

BESTATTUNGEN IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 3. JAHRHUNDERTS UND IM 4. JAHRHUNDERT

Diese Periode könnte man etwas vereinfacht als diejenige charakterisieren, in der das geregelte System der Bestattungen langsam „verloren geht“. Erschwert wird die Analyse der Bestattungen des Zeitalters dadurch, dass die Zahl der beigabenlosen Gräber groß ist⁴⁸ und dass Grabplünderungen allgemein auf der Tagesordnung standen, was die Bestimmung der Chronologie der Bestattungen beeinträchtigt. Gewisse Eigenheiten lassen sich dennoch erkennen. Einerseits blieben die großen städtischen Nekropolen weiter in Gebrauch: sowohl der östliche Friedhof der Zivilstadt wie auch der nördliche und westliche der Militärstadt weisen spätrömerzeitliche Bestattungen auf.⁴⁹ Gleichzeitig ist zu beobachten, dass in späterer Zeit Beisetzungen immer sporadischer, Bestattungsorte mit nur wenigen Gräbern oder Einzelbestattungen dagegen immer häufiger werden. (*Abb. 1, 15-27.*) Dies ist im Zusammenhang mit den Veränderungen in der Topographie von Aquincum sowohl im militärischen wie auch im zivilen Siedlungsareal zu sehen.⁵⁰ Obwohl diese bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts einsetzen,⁵¹ bedeuteten die Entstehung der spätrömischen Festung (vermutlich unter Constatinus I.)⁵² und die Erbauung der neuen Wachtürme am Donauufer (unter Valentinian),⁵³ zweifellos den grundlegenden topographischen Wandel. Die sich verringernde Zivilbevölkerung suchte mehr und mehr die Nähe der sicheren Militäranlagen. So entstanden anstatt der früheren größeren und

³⁹ ZSIDI 1996.

⁴⁰ HABLE 1999, 42; HABLE 2000, 44.

⁴¹ LASSÁNYI 2002, 65; LASSÁNYI 2005a, 113.

⁴² ZSIDI 2002a, 138-139.

⁴³ ZSIDI 2003a, 169.

⁴⁴ LÁNG 2004, 83-86.

⁴⁵ HABLE 2003, 45.

⁴⁶ Jüngste Grabungen in den nördlichen Parzellen: BUDAI BALOGH 2008, jüngste Grabungen in den südlichen Parzellen: ANDERKÓ 2013, 50-52.

⁴⁷ ZSIDI 1999, 106-107.

⁴⁸ Siehe im Fall Kaszásdűlő-Raktárrét: ZSIDI 1990, 726.

⁴⁹ TOPÁL 2003, 163.

⁵⁰ FORSCHUNGEN 2003, 34, Abb. 2.c.

⁵¹ Militärstadt: MADARASSY 2003, 110; Aufgabe des Statthalterpalastes am Ende des 3. Jhs.: KÉRDŐ 2003, 116-117. Die neuesten Ausgrabungen in dem Gebiet der Zivilstadt zeigen, dass die Bewohner viele Gebäude schon im der zweiten Hälfte des 3. Jhs. verlassen hatten: z.B. LÁNG 2012, 30; LASSÁNYI 2013, 28-29.

⁵² NÉMETH 2003, 90-91.

⁵³ NÉMETH 2003a.

zusammenhängenden zivilen Stadtareale wahrscheinlich mehrere kleinere Siedlungsteile, sowohl im Umfeld der Militärstadt⁵⁴ wie auch der Zivilstadt.⁵⁵

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass man die Areale der früher aufgegebenen Gräberstraßen erneut nutzt;⁵⁶ die entlang dieser Straßen angelegten Gräber kommen dem bebauten Stadtgebiet sogar ziemlich nahe. So lässt sich im Fall der Zivilstadt nachweisen, dass beispielsweise im Westen, Süden und Südosten Friedhofspartellen aus diesem Zeitraum sehr nahe der Stadt anzutreffen sind.⁵⁷

Für das Gebiet der Militärstadt trifft in erster Linie zu, dass man in der zweiten Hälfte beziehungsweise am Ende des 3. Jahrhunderts damit beginnt, zwischen den verlassenen Gebäuden Bestattungen vorzunehmen. Dies ist auch im westlichen, nordwestlichen und nordöstlichen Teil der Canabae zu beobachten.⁵⁸ (Abb. 9) Dagegen ist diese Tendenz in der Zivilstadt selten anzutreffen, wo ein zwischen Gebäuden angelegtes spätes Grab erst in einem Fall beobachtet werden konnte.⁵⁹

Unter den großen städtischen Nekropolen endeten die Grablegen im nördlichen und west-

lichen Friedhof der Militärstadt bereits im 4. Jahrhundert,⁶⁰ während vom Gebiet des Westfriedhofs der Militär- (Bécsi Str.)⁶¹ und dem des Ostfriedhofs der Zivilstadt (Gázgyár)⁶² auch Bestattungen aus dem 5. Jahrhundert bekannt sind. Die Mehrzahl der im bebauten Gebiet der Stadt angelegten spätrömischen Gräberparzellen deuten auf kurzzeitige, vorübergehende Nutzung hin.⁶³

ZUSAMMENFASSUNG

Ein kurzer Überblick erlaubt es nicht, auf jedes Detail dieses weitverzweigten Themas - wie sich die Nekropolen in der Topographie der römischen Stadt „bewegen“ - einzugehen. Betrachtet man die Entwicklung der Lage der Friedhöfe innerhalb der Topographie von Aquincum, erkennt man die wichtigsten Tendenzen: anfangs sind die Friedhöfe weitab vom Siedlungsgebiet entlang der Fernstrassen platziert, dann rücken sie näher an das bebaute Gebiet heran, indem auch grosse städtische Gräberfelder entstehen. Zuletzt „ver-einnahmen“ schließlich kleinere Gräbergruppen die ehemalige Stadt.⁶⁴

BIBLIOGRAPHIE

AQUINCUMI FÜZETEK

ANDERKÓ 2013

BESZÉDES 2002

Aquincumi Füzetek. A Budapesti Történeti Múzeum ásatásai. 9-19. (2003-2013). Budapest

ANDERKÓ Krisztián: Újabb feltárás az aquincumi katonaváros nyugati temetőjében (Budapest, III. ker., Bécsi út 58.) = New excavations in the western cemetery of the Military Town (Budapest III, 58 Bécsi Road) Aquincumi Füzetek 19. (2013), p. 43-53.

BESZÉDES József: A volt Házgyár alatti feltárás során előkerült faragott kőtöredékek értékelése. = Bewertung der bearbeiteten römischen Steinfragmente aus der Freilegung auf dem Gebiet des ehemaligen Bauunternehmens. Budapest Régiségei 35.1. (2002), p. 159-172.

⁵⁴ MADARASSY 2003, 110-111.

⁵⁵ ZSIDI 2003b, 133-135.

⁵⁶ So ist es im Fall der Gräberfelder von Szentendrei út (ZSIDI 2002, 145-146, 148.), Gräberfeld von Ladik utca (BUDAI BALOGH 2005), Aranyárok-Gräberfeld (LASSÁNYI 2005, 89-90.)

⁵⁷ ZSIDI 1999a.

⁵⁸ Frühere Zusammenfassung über die spätrömischen Bestattungsorte auf dem Gebiet der Militärstadt mit Fundorten: PÓCZY 1964, 57-60. Ohne der Vollständigkeit aus den jüngsten Grabungen: MADARASSY 2000, 53; MADARASSY 2002, 31-32; BUDAI BALOGH 2011.

⁵⁹ Sujtás utca: FORSCHUNGEN, 332, Nr. 37. (Bericht)

⁶⁰ ZSIDI 1990, 726.

⁶¹ TOPÁL 2003, 163.

⁶² ZSIDI 2001, 81; LASSÁNYI 2010, 33-37.

⁶³ MADARASSY 1999.

⁶⁴ Siehe es bei der Gräberfelder in Vindobona: KRONBERGER 2005, 208; und in York: JONES 1984, 37.

- BUDAI BALOGH 2005 BUDAI BALOGH Tibor: A Ladik utcai temető újabb részletének feltárása. = The excavation of another fragment of the Ladik Street cemetery. *Aquincumi Füzetek* 11. (2005), p. 53-67.
- BUDAI BALOGH 2008 BUDAI BALOGH Tibor: Beszámoló a katonaváros nyugati temetőjében végzett kutatásról (Budapest, III. ker., Bécsi út 271.) = Report on the investigations conducted in the western cemetery of the Military Town (Budapest III, 271 Bécsi Road). *Aquincumi Füzetek* 14. (2008), p. 43-53.
- BUDAI BALOGH 2011 BUDAI BALOGH, Tibor: Késő római sírok a „Hercules villa” északi előterében. = Late Roman graves in the northern foreground of the „Hercules villa”. *Aquincumi Füzetek* 17. (2011), p. 65-73.
- FACSÁDY 1999 FACSÁDY Annamária, R.: Római sírkertek Budaújlak déli részén. = Römische Begräbnisstätte an der südlichen Seite von Budaújlak. *Budapest Régiségei* 33. (1999), p. 279-290.
- FORSCHUNGEN 2003 *Forschungen in Aquincum. 1969-2002.* Red. P. Zsidi. In: *Aquincum Nostrum* II. 2. Budapest, 2003.
- GÁBORI 1964 GÁBORI Miklós: Egy 200 éves adat Budapest régiségeiről. = Eine zweihundertjährige Angabe über die Altertümer von Budapest. *Budapest Régiségei* 21. (1964), p. 211-214.
- GROH-LÁNG-SEDELMAYER-ZSIDI 2014 GROH, Stefan - LÁNG, Orsolya -SEDELMAYER, Helga - ZSIDI, Paula: Neues zur Urbanistik der Zivilstädte von Aquincum-Budapest und Carnuntum-Petronell. Auswertung und archäologische Interpretation der geophysikalischen Messungen 2011 und 2012. *ActaArchHung* 65. (2014), p.361-403.
- HABLE 1999 HABLE Tibor: Nem mindennapi lelet a katonai amfiteátrum közelében = An unusual find from the proximity of the military amphitheater. *Aquincumi Füzetek* 5. (1999), p. 37-49.
- HABLE 2000 HABLE, Tibor: Újabb leletmentés a Nagyszombat utcai amfiteátrumtól délre. = Recent Rescue Excavations South of the Nagyszombat Street Amphitheater. *Aquincumi Füzetek* 6. (2000), p. 37-45.
- HABLE 2002 HABLE, Tibor: Óbuda-Újlak római kori topográfiájának vázlatja. Die Skizze der römerzeitlichen Topographie von Óbuda-Újlak. *Budapest Régiségei* 35.1. (2002), p. 267-278.
- HABLE 2003 HABLE Tibor - REMÉNYI László - KÁRPÁTI Zoltán: Két ásás - az aquincumi canabae déli szélén (Budapest, III. ker., Lajos utca 71-89.) = Two excavations in the southern part of the Aquincum canabae (Budapest III, 71-89 Lajos Street) *Aquincumi Füzetek* 9. (2003), p. 33-52.
- JONES 1984 JONES, R.F.J.: The Cemeteries of Roman York. In: *Archaeological Papers from York presented to M. W. Barley*, ed. P. V. Addyman and V. E. Black, York, 1984, p. 34-42.
- KÉRDŐ 2003 KÉRDŐ, Katalin: Der Statthalterpalast von Aquincum. In: *Forschungen in Aquincum 1969-2002.* Red. Zsidi, P., *Aquincum Nostrum* II. 2, Bp., 2003., p. 112-119.
- KRONBERGER 2005 KRONBERGER, Michaela: Siedlungschronologische Forschungen zu den canabae legionis von Vindobona. Die Gräberfelder. In: *Monografien der Stadtarchäologie Wien. Band 1.* Wien, 2005.
- LASSÁNYI 2002 LASSÁNYI Gábor: Feltárások az aquincumi municipium körzetében. = Excavations in the area of the Aquincum municipium. *Aquincumi Füzetek* 8. (2002), p. 59-66.
- LASSÁNYI 2005 LASSÁNYI Gábor: Feltárások az Aranyhegyi-patak menti temetőben. = Excavations in the cemetery on the Aranyhegyi Stream. *Aquincumi Füzetek* 11. (2005), p. 81-90.
- LASSÁNYI 2005a LASSÁNYI Gábor: A helyi lakosság temetőjének részlete Aquincum polgárváros területén. = Native burials on the territory of Aquincum. *Budapest Régiségei* 39. (2005), p. 111-114.

- LASSÁNYI 2006 LASSÁNYI Gábor: Budapest, III. ker., Kunigunda útja 36. Aquincumi Füzetek 12. (2006), p. 222-223.
- LASSÁNYI 2007 LASSÁNYI Gábor: Előzetes jelentés az aquincumi polgárváros keleti (gázgyári) temetőjének feltárásáról. = Preliminary report of the excavation in the eastern cemetery (Gas Factory) of the Aquincum Civil Town. Aquincumi Füzetek 13. (2007), p. 102-116.
- LASSÁNYI 2010 LASSÁNYI Gábor: Feltárások az egykori Óbudai Gázgyár területén. = Excavations in the area of the former Óbuda Gas Factory. Aquincumi Füzetek 16. (2010), p. 25-38.
- LASSÁNYI 2011 LASSÁNYI Gábor: Kora bronzkori és római kori temetőrészlet feltárása a volt Óbudai Gázgyár déli részén. = Excavation of parts of Early Bronze Age and Roman cemeteries in the southern part of the former Óbuda Gas Factory. Aquincumi Füzetek 17. (2011), p. 36-51.
- LASSÁNYI 2013 LASSÁNYI Gábor: Kutatások az Aquincum polgárvárosától nyugatra épülő baseballpályán. = Research on the territory of the future baseball park west of the Civil Town of Aquincum. Aquincumi Füzetek 19. (2013), p. 19-31.
- LASSÁNYI-BECHTOLD 2006 LASSÁNYI Gábor - BECHTOLD Eszter: Újabb feltárások az Aranyhegyi-patak menti temetőben. = Recent excavations in the cemetery along the Aranyhegyi Stream. Aquincumi Füzetek 12. (2006), p. 73-76.
- LÁNG 2004 LÁNG Orsolya: Római kori temetőrészlet az aquincumi polgárváros északkeleti szomszédságában. = Part of a Roman period cemetery northeast of the Aquincum Civil Town. Aquincumi Füzetek 10. (2004), p. 82-89.
- LÁNG 2012 LÁNG Orsolya: Új eredmények az aquincumi polgárváros délkeleti régiójának kutatásában - az úgynevezett Festőház és közvetlen környezete. = New results in research on the southeastern part of the Civil Town in Aquincum - the so called „Painter's House” and its surroundings. Aquincumi Füzetek 18. (2012), p. 17-36.
- MADARASSY 1999 MADARASSY Orsolya: Újabb eredmények a katonaváros nyugati szélének kutatásában. = Recent results of research along the western edge of the Military Town. Aquincumi Füzetek 10. (1999), p. 57-64.
- MADARASSY 2000 MADARASSY Orsolya: Régészeti kutatások az aquincumi katonaváros területén, 1999. = Archaeological Investigations in the Military Town of Aquincum, 1999. Aquincumi Füzetek 6. (2000), p. 46-55.
- MADARASSY 2002 MADARASSY Orsolya: Régészeti feltárások az aquincumi katonaváros területén. = Archaeological excavations in the territory of the Aquincum Military Town. Aquincumi Füzetek 8. (2002), p. 29-37.
- MADARASSY 2003 MADARASSY, Orsolya: Die Canabae legionis. In: Forschungen in Aquincum 1969-2002. Red. Zsidi, P., Aquincum Nostrum 2. 2. Bp., 2003., p. 101-111.
- MIKL CURK 1997 MIKL CURK, Iva: Ästhetik und römische Grabanlagen. Ein Versuch am Material von Slowenien. In: Hrsg. Djurić, B.-Lazar, I. Akten des IV. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens. Situla 36. (1997), p. 67-72.
- NAGY L. 1942 NAGY Lajos: VII. Temetők és temetkezés. In: Budapest Története 1/2. Red. Szendy K. Budapest, 1942., p. 464-485.
- NAGY M. 2001 NAGY, Mihály: The main types of grave monuments in Northern Pannonia and their social background. In: Red. Panhuysen, T. Die Maastrichter Akten des 5. Internationalen Kolloquiums über das provinzialrömische Kunstschaffen - im Rahmen CSIR. Maastricht, 2001., p. 205-215.

- NAGY T. 1973 NAGY Tibor: Budapest története az őskortól a honfoglalásig. Római kor. In: Budapest Története 1. Red. Gerevich L., Budapest, 1973., p. 83-184.
- NÉMETH 2003 NÉMETH, Margit: Die Militäranlagen von Óbuda. In: Forschungen in Aquincum 1969-2002. Red. Zsidi, P., Aquincum Nostrum 2. 2. Bp., 2003., p. 85-91.
- NÉMETH 2003a NÉMETH, Margit: Wachtürme und Festungen am linken Donauufer. In: Forschungen in Aquincum 1969-2002. Red. Zsidi, P., Aquincum Nostrum II. 2, Bp., 2003., p. 96-99.
- PARRAGI 1963 PARRAGI, Györgyi: A Bogdáni úton feltárt későrómai temető. = Spät-römischer Friedhof in der Bogdáni-Strasse. Budapest Régiségei 16. (1955), p. 311-326.
- PARRAGI 1976 PARRAGI Györgyi: Karéjos épület a Kiscelli utcában. = The apsidal building excavated in the Kiscelli Street. Budapest Régiségei 16. (1955), p. 177-181.
- PARRAGI 1984 PARRAGI, Györgyi: Római és népvándorláskori leletek a Szőlő utcában. Römische und völkerwanderungszeitliche Funde aus der Szőlő utca. Budapest Régiségei 16. (1955), p. 321-365.
- PETŐ 1976 PETŐ Mária: Budapest, III. ker., Záhony utca, Sujtás utca. Budapest Régiségei 24. (1976), p. 422. Nr. 105.
- PETŐ 1984 PETŐ Mária: Régészeti kutatások a Kaszás-dűlő területén. – Archäologische Forschungen auf dem Gebiet der Kaszás-dűlő. Budapest Régiségei 16. (1955), p. 321-365.
- PÓCZY 1955 Sz. PÓCZY Klára: Római épületek Óbudán a Kiscelli u. 10. sz. alatt. = Römische Gebäude von Óbuda (Kiscelli-Strasse Nr. 10.) Budapest Régiségei 16. (1955), p. 41-87.
- PÓCZY 1964 Sz. PÓCZY Klára: Aquincum a IV. században. = Aquincum im 4. Jahrhundert. Budapest Régiségei 21. (1964), p. 55-77.
- PÓCZY 1976 PÓCZY, Klára: Budapest, III. Keled u. Archaeologiai Értesítő 103. (1976) p. 293.
- SZIRMAI 1985 SZIRMAI, Krisztina: Későrómai sírok az aquincumi canabae északi részén. Spät-römische Gräber im nördlichen Teil der Aquincumer canabae. Archaeologiai Értesítő 112. (1985), p. 221-239.
- TOPÁL 1993 TOPÁL, Judit: Roman cemeteries of Aquincum, Pannonia. The Western Cemetery, Bécsi Road I. In: Aquincum Nostrum 1. 1. Budapest, 1993.
- TOPÁL 1996 TOPÁL, Judit: Leletmentések az aquincumi katonaváros nyugati temetőjében. = Rescue excavations in the western cemetery of the Aquincum Military town. Aquincumi Füzetek 2. (1996), p. 44-52.
- TOPÁL 2003 TOPÁL, Judit: Die Gräberfelder von Aquincum. In: Forschungen in Aquincum 1969-2002. Red. Zsidi, P., Aquincum Nostrum 2. 2, p. 161-167.
- TOPÁL 2003a TOPÁL, Judit: Roman cemeteries of Aquincum, Pannonia. The Western Cemetery (Bécsi Road) II. In: Aquincum Nostrum 1. 2. Budapest, 2003.
- WITTEYER 1993 WITTEYER, Marion: Die Ustrinen und Busta von Mainz-Weisenau. In: Hrsg. Struck, M. Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Mainz, 1993. p. 69-80.
- ZSIDI 1990 ZSIDI, Paula: Untersuchungen des Nordgräberfeldes der Militärstadt von Aquincum. In: Hrsg. Kandler, M. Akten des 14. Internationales Limeskongresses 1986 in Carnuntum. Wien, 1990, p. 723-730.
- ZSIDI 1996 ZSIDI, Paula: Hamvasztásos sírok az aquincumi polgárvárosi amfiteátrumtól északra (Bp. III. ker., Zsófia utca 1-3.) = Cremation graves north of the Aquincum Civil town (Budapest District III, 1-3 Zsófia street) Aquincumi Füzetek 2. (1996), p. 69-72.

- ZSIDI 1997 ZSIDI, Paula: Grabummauerungen am nördlichen Rand der Canabae von Aquincum (Budapest III., Ladik-Str.) *Communicationes Archaeologicae Hungariae* 1997. p. 109-153.
- ZSIDI 1999 ZSIDI, Paula: Római kori villagazdaság részlete az aquincumi katonaváros és polgárváros között. - Details of a Roman Period villa farm between the Military and Civil Towns in Aquincum. *Aquincumi Füzetek* 5. (1999), p. 99-108.
- ZSIDI 1999a ZSIDI, Paula: Későrómai kori temetkezési hely az aquincumi polgárváros déli városfalán kívül. - A Late Roman Period burial site outside the southern wall of the Aquincum Civil Town. *Aquincumi Füzetek* 5. (1999), p. 77-83.
- ZSIDI 2000 ZSIDI Paula: Temetőelemzési módszerek az aquincumi katonaváros északi temetőjében. *Archaeologiai Értesítő* 123-124. (2000), p. 17-48.
- ZSIDI 2001 ZSIDI, Paula: Kutatások az aquincumi polgárvárostól keletre lévő területen. - Research in the territory east of the Aquincum Civil Town. *Aquincumi Füzetek* 7. (2001), p. 76-84.
- ZSIDI 2002 ZSIDI, Paula: Az aquincumi polgárváros délkeleti előtere az újabb kutatások tükrében. (mit deutscher Resümee: Der südöstliche Vorraum der Zivilstadt von Aquincum im Spiegel der neueren Forschung.) *Budapest Régiségei* 35.1. (2002), p. 143-157.
- ZSIDI 2002a ZSIDI, Paula: Transformation of the town structure into the Civil Town of Aquincum during the Severi (A.D. 193-235). *Acta Archaeologica* 53. (2002), p. 131-149.
- ZSIDI 2003 ZSIDI, Paula: Die Bebauung außerhalb der Stadtmauer. Die Gräberfelder der Zivilstadt. In: *Forschungen in Aquincum 1969-2002*. Red. Zsidi P., *Aquincum Nostrum* 2. 2, p. 158-159.
- ZSIDI 2003a ZSIDI, Paula: Die Frage des „militärischen Territoriums“. In: *Forschungen in Aquincum 1969-2002*. Red. Zsidi P., *Aquincum Nostrum* 2. 2, p. 168-172.
- ZSIDI 2003b ZSIDI, Paula: Baugeschichtliche Skizze der Zivilstadt. In: *Forschungen in Aquincum 1969-2002*. Red. Zsidi P., *Aquincum Nostrum* 2. 2, p. 127-135.
- ZSIDI 2004 ZSIDI, Paula: Aquincum. Ergebnisse der topographischen und siedlungshistorischen Forschungen in den Jahren 1969-1999. In: *The Autonomous towns of Noricum and Pannonia. Pannonia II*. Red. M. Šašel Kos, P. Scherrer, *Situla* 42, Ljubljana 2004, p. 209-230.
- ZSIDI 2011 ZSIDI, Paula: The role of the Danube in the topography of Aquincum. In: Ed. Kovács, Gy.-Kulcsár, G. *Ten thousand years along the Middle Danube. Varia Archaeologica Hungarica* 26. (2011), p. 241-264.
- ZSIDI 2012 ZSIDI, Paula: Eine Militärbüste aus Aquincum. In: *Studia Celtica Classica et Romana Nicolae Szabó Septuagesimo dedicata*. Ed. Borhy, L. Budapest, 2012 p. 285-296.

TEMETŐK AZ AQUINCUMI TOPOGRÁFIÁBAN

A temetők ugyanúgy hozzá tartoznak a római városképhez, mint a fallal körülvett lakóterületek, köz- és lakóépületeikkel. Aquincumban a kutatás eddig mintegy 5000 sírt tárt fel, a Kr. u. 1. század közepétől a Kr. u. 5. század első feléig tartó időszakból. Elhelyezkedésük, periodizációjuk a római város topográfiájának változását is tükrözi.

Ha folyamatában nézzük a temetők helyzetének alakulását az aquincumi topográfiában, akkor egyfajta hullámzást látunk: a temetők kezdet-

ben a települési területtől távolabb, a főútvonalak mentén helyezkedtek el, majd közelebb kerültek a lakott területhez, majd ismét a periféria felé haladnak, míg végül „rátelepednek” az egykori város felhagyott épületeire. Az aquincumi katonavárost félkörben, az aquincumi polgárvárost szinte teljesen körbevevő temetkezési sávok, sírparcellák kiterjedése, szerkezete időről időre változott. Ezek használata a városszerkezet átalakulásával szoros összefüggést mutat.

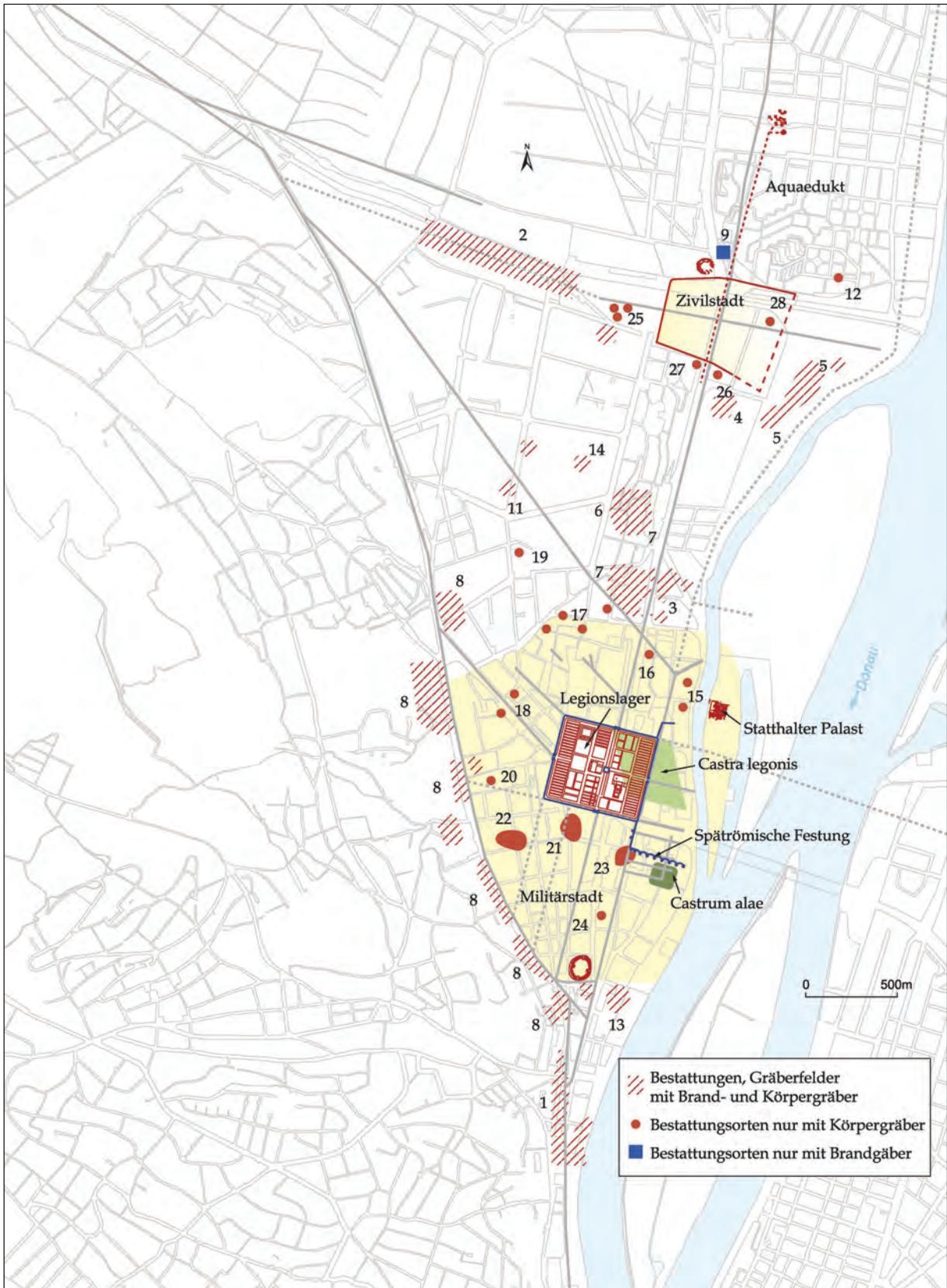


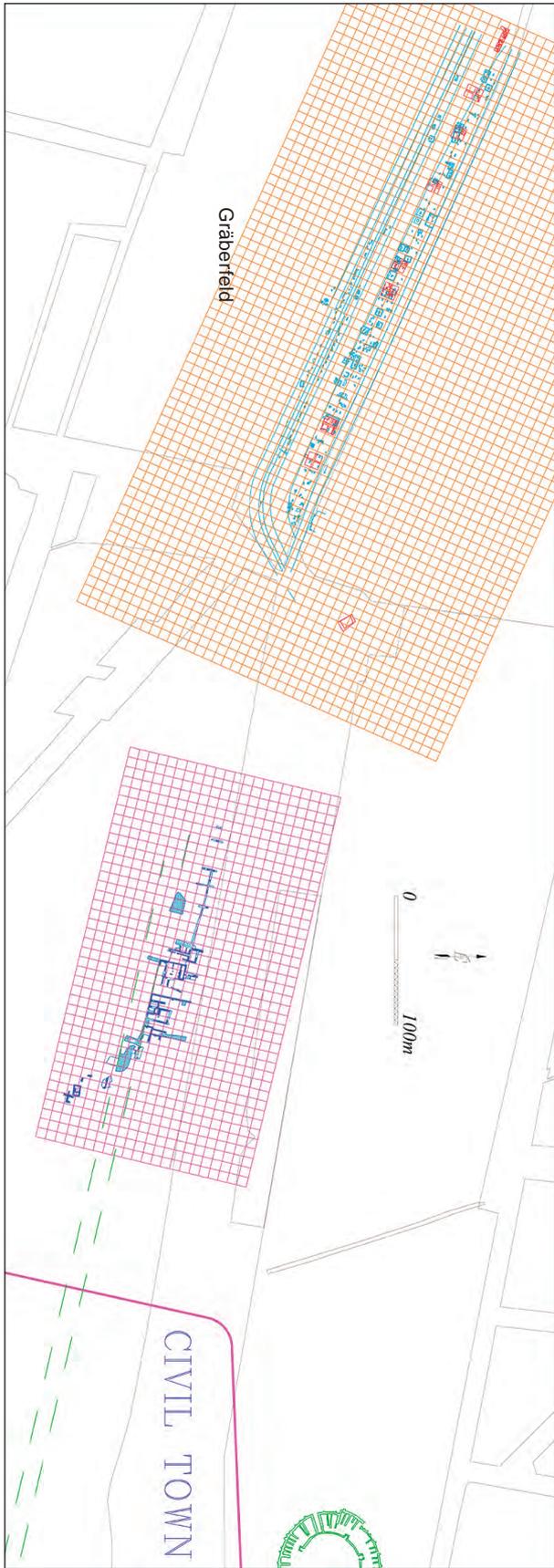
Abb. 1. Gräberfelder und Bestattungen in der Topographie von Aquincum, 1-4/5. Jh.



*Abb. 2. In situ stehende Grabsteine entlang der Gräberstrasse
(Bécsi Str. 38-42, Ausgrabung von E. Máriy, 1993)*



Abb. 3. Freilegung des Aranyárok-Gräberfeldes, Nachricht der Zeitung „Pesti Hírlap“ (1928)



Abh. 4. Topographische Lage des Aranyánok-Gräberfeldes und der Siedlung außerhalb der Zitadelle

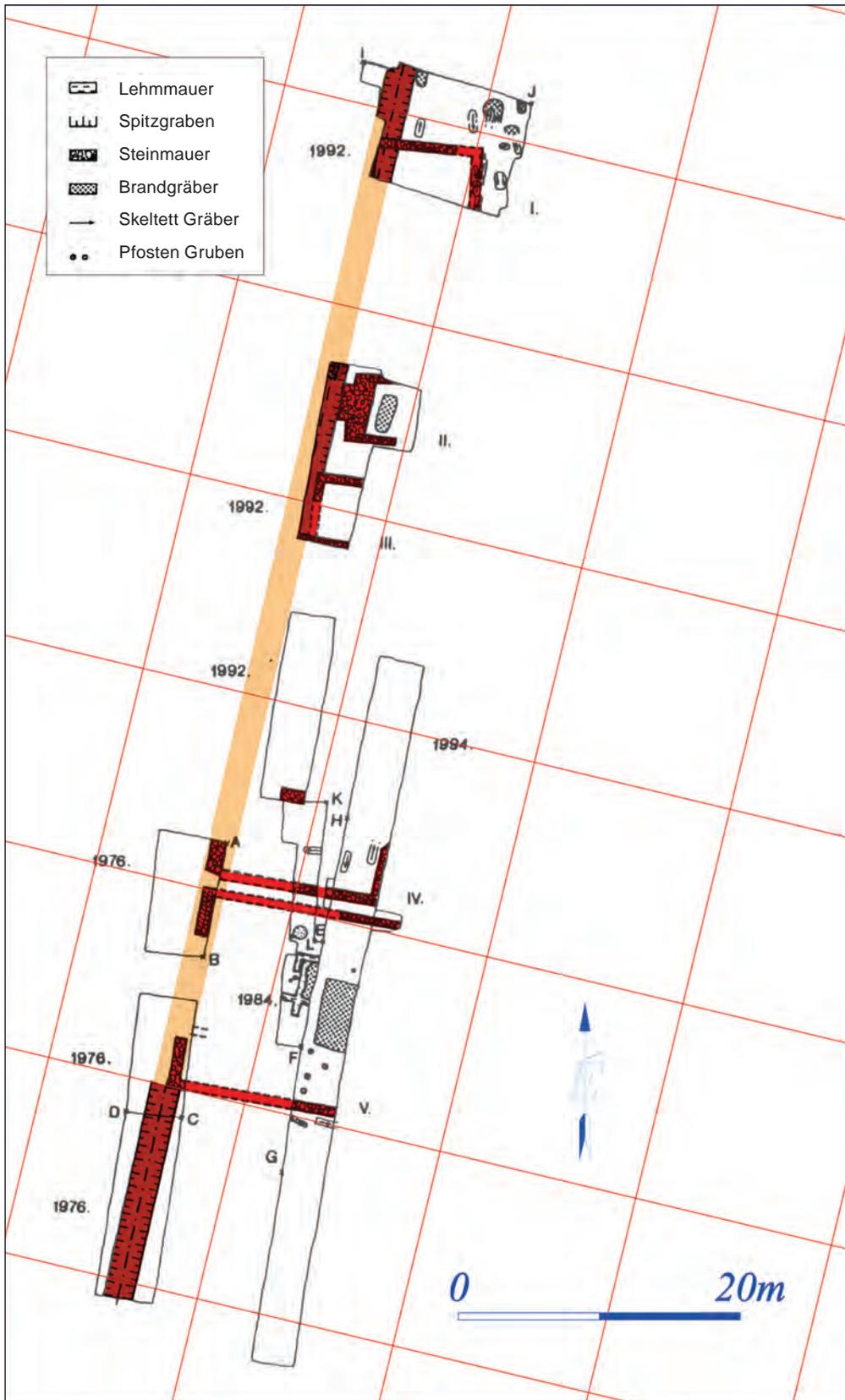


Abb. 5. Rekonstruktionsversuch der Parzellierung der Gräberfeld-Ladik utca



Abb. 6. Fundament eines Grabmals im Gräberfeld Szentendrei út



Abb. 7. Abfallgrube auf dem Gebiet des Gräberfeldes Szentendrei út mit kleinen Bruchstücken abtragener Steindenkmäler

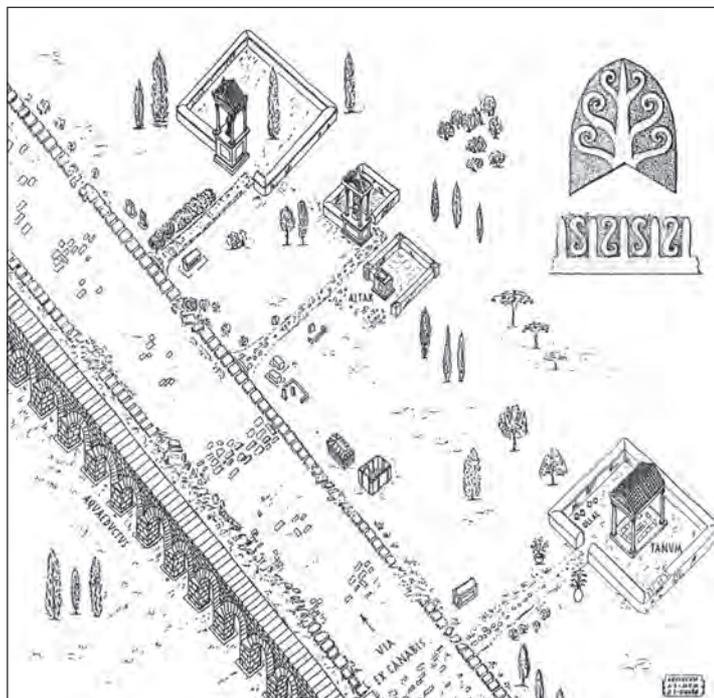


Abb. 8. Idealzeichnung der Gräberstrasse zwischen der Militärstadt und der Zivilstadt (Zeichnung von Szentesné Sinkó Zsuzsanna)



Abb. 9. Ziegelgrab zwischen den abgerissenen Mauern eines Hauses der Militärstadt (Grabung von O. Madarassy, 1998)

Typ des Gräberfeldes	Nr. Abb. 1.	Lage in der Topographie	Fundort	Ausgewählte Literatur
Gräberstrasse entlang der Fernstrassen	1.	Militärstadt	Bécsi út - Süd	NAGY L. 1942, TOPÁL 1993, TOPÁL 2003a, HABLE 2002, FACSDY 1999
	2.	Zivilsiedlung	Aranyárok-Gräberfeld	NAGY L. 1942, LASSÁNYI 2005, LASSÁNYI-BECHTOLD 2006.
Gräberstrasse entlang der Militär- und die Zivilstadt verbindenden Hauptstrasse	3.	in der Nähe der Militärstadt	Ladik utca Gräberfeld	ZSIDI 1997, BUDAI BALOGH 2005.
	4.	in der Nähe der Zivilstadt	Szentendrei út 101-115.	ZSIDI 2002
Städtische Nekropole	5.	Ostgräberfeld der Zivilstadt	Gárgyár - Gaswerk	ZSIDI 2001, LASSÁNYI 2007, LASSÁNYI 2011.
	6.	Nordgräberfeld der Militärstadt (nördliche Teil)	Benedek Elek utca	TOPÁL 2003
	7.	Nordgräberfeld der Militärstadt (südliche Teil)	Kaszásdűlő-Raktárrét	ZSIDI 1990, ZSIDI 2000.
	8.	Westgräberfeld der Militärstadt	Bécsi út - Nord	TOPÁL 1993, TOPÁL 2003a
Kleinere, geschlossene Bestattungsorte im 2. Jh.	9.	Nachbarschaft des Amphitheaters der Zivilstadt	Zsófia utca	ZSIDI 1996
	10.	Südlich des Amphitheaters der Militärstadt	Bokor utca-Nagyszombat utca-Lajos utca	HABLE 1999
	11.	Agglomerationszone der Zivilstadt	Kunigunda utca 39.	LASSÁNYI 2002
Neue Gräberfelder eröffneten im Zeitalter der Severer	12.	Zivilstadt	Pók utca	LÁNG 2004
	13.	Militärstadt	Lajos utca	HABLE 2003
	14.	Agglomerationszone der Zivilstadt	Szőlőkert utca	ZSIDI 1999
Bestattungsorte in der zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts und im 4. Jahrhundert (ausserhalb der städtischen Gräberfelder)	15.	Gebiet des nordöstlichen Viertel der Militärstadt	Leipziger Szeszgyár, Folyamőr utca	NAGY L. 1942 PÓCZY 1964
	16.		Búvár utca	SZIRMAI 1985
	17.	Gebiet des nordwestlichen Viertel der Militärstadt	Bogdáni út, Kerék utca, Meggyfa utca	PARRAGI 1963 BUDAI BALOGH 2011 PÓCZY 1964
	18.		Raktár utca, Berend utca, Emese utca	NAGY L. 1942 PÓCZY 1964
	19.		Kunigunda 36.	LASSÁNYI 2006
	20.	Gebiet des südwestlichen Viertel der Militärstadt	Vályog utca, Föld utca	MADARASSY 1999
	21.		Szőlő utca	PÓCZY 1964 PARRAGI 1984
	22.		Kenyeres utca Selmeci utca	NAGY L. 1942 PÓCZY 1964
	23.	Gebiet des südöstlichen Viertel der Militärstadt	Kiscelli utca 10.	PÓCZY 1955 PARRAGI 1976
	24.		Pacsirtamező utca 12, Fényes Adolf utca	NAGY L. 1942 MADARASSY 2002
	25.	Am westlichen Stadtmauer der Zivilstadt	Keled utca	PÓCZY 1976
	26.	An der Nähe der Südmauer der Zivilstadt	Záhony utca 4.	ZSIDI 1999a
	27.		Kazal utca	PETŐ 1984
	28.	Gebiet der Zivilstadt	Sújtás utca	PETŐ 1976

Tafel 1.